

Am Böhlgraben ist doch noch Luft

Von Überzeichnung keine Rede mehr: Interessenten sicherten sich laut Wirtschaftsförderung bisher 75 Prozent der Fläche

VON KAI KOPPE

Cuxhaven. Entgegen vormaliger Aussagen ist das Flächenangebot im neu entstehenden Gewerbe- und Industriegebiet „Am Böhlgraben“ keineswegs erschöpft. Marc Itgen, Leiter der städtischen Agentur für Wirtschaftsförderung, spricht aktuell davon, dass im ersten Bauabschnitt nurmehr „zwei Drittel bis 75 Prozent“ der zur Verfügung stehenden Gesamtfläche vergeben (oder reserviert) worden seien.

Bisher hatte es mehrfach geheißt, dass die Nachfrage am Böhlgraben so hoch ausfalle, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen (80.000 Quadratmeter) mehrfach überzeichnet

seien. Wie Itgen am Mittwoch vor dem Fachausschuss für Wirtschaft, Häfen und Tourismus darlegte, hätte man in der Vergangenheit tatsächlich 16 (und nicht acht) Hektar benötigt, um eine sich ad hoc abzeichnende Nachfrage zu befriedigen. In Anbetracht von „Irrungen und Wirrungen“ auf Interessentenseite schmolz besagter Überhang allerdings in sich zusammen: Ein Teil der potenziellen Käufer, die Interesse bekundet hatten, sich am Böhlgraben niederzulassen, waren Itgen zufolge noch einmal in sich gegangen.

Ursprünglich auch Platz für die Feuerwehr einkalkuliert

Cuxhavens Chef-Wirtschaftsförderer kann der daraus resultierenden Unterzeichnung aber durchaus positive Seiten abgewinnen. „Immerhin können wir jetzt noch Flächen anbieten“,

gab er während der Sitzung des Wirtschaftsausschusses zu bedenken. Außerdem, so ergänzte Itgen, sei am Ende niemandem gedient, wenn Betriebe unter dem Eindruck des allgemeinen „Runs“ auf Gewerbeflächen zugriffen, „in zwei Jahren aber in finanzielle Schieflage“ gerieten.

Aus den Nachfragen einzelner Ausschussmitglieder sprach dennoch eine gewisse Ernüchterung. „Die Nachfrage stellt sich also nicht so dar, wie wir es erwartet haben“, hakte CDU-Ratsfrau Beatrice Lohmann nach. Und erfuhr daraufhin, dass die derzeitige Entwicklung keineswegs allein durch abtrünnige Interessenten ausgelöst worden ist. Jens Osterndorff, stellvertretender Leiter der Abteilung für Grundstücks- und Gebäudemanagement, erinnerte daran, dass der Böhlgraben zunächst auch als Standort für eine neu zu bau-

ende Feuerwehr-Hauptwache gehandelt worden war - mit dem entsprechenden Flächenbedarf. Marc Itgen zufolge ist die einstige Überzeichnung aber auch der anfänglichen Nachfrage nach sehr großen Parzellen geschuldet gewesen. Inzwischen seien auch kleinere, das heißt, bis zu 2500 Quadratmeter große Teilstücke gefragt, berichtete Itgen gegenüber unserer Redaktion.

Scoring-Bogen ist Itgen zufolge „kein Hexenwerk“

Dass ein mutmaßlicher Nachfrageschwund mit einem von der Stadt erstellten Scoring-Bogen zu tun haben könnte, leuchtet den Urhebern nicht so recht ein: Besagter Fragebogen sei kein Hexenwerk, betonte Itgen, auf eine Frage des Ausschussvorsitzenden Oliver Ebken (SPD) antwortend. Ebken hatte einen nicht näher bezeichneten Interessen-

ten erwähnt, nach dessen Auffassung der bürokratische Aufwand aus Unternehmer-Sicht schlicht „nicht leistbar“ sei. Eckdaten zu den ansiedlungswilligen Betrieben werden über besagten Scoring-Bogen abgefragt. Es geht um Ausbildungs- und zusätzliche Arbeitsplätze, aber auch um Fragen der Nachhaltigkeit. Ein Punktesystem dient schließlich als Entscheidungshilfe bei der Grundstücksvergabe - ein Werkzeug, das vor allem bei starkem Wettbewerb von Bedeutung sein dürfte.

Dass die Stadt im Bereich „Am Böhlgraben“ noch Flächen in der Hinterhand hat, ist für den CDU-Ratsherren Lars Birner alles andere als ein Manko. Birner wies allerdings darauf hin, dass die gegenwärtige Lage nicht dazu führen dürfe, die Entwicklung von Gewerbeflächen anderenorts schleifen zu lassen.